

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

60.) Die Schmerzen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

zu heben vermeynet, ist nicht verboten, allein die Sorge, so alles allein ausrichten, und wenn sie nichts schaffet, vor Leid sterben will, die nur bloß auf sich und das Creutz, und nicht auf dich und deinen Willen siehet, ist unnützlich, thöricht und schädlich. Mein Vatter, ich will sorgen und thun, so viel ich soll und kan: Das übrige wirst du wohl machen.

60.) Die Schmerzen.

Ges bezeuget die Erfahrung, daß, wann einer etwa einen schweren Fall gethan, Arm oder Bein zerbrochen, und solches glücklich wieder geheilet worden, dennoch der Mensch an solchem geheilten Schaden, vornehmlich, wenn Ungewitter vorhanden ist, Schmerzen empfindet; Gotthold mußte diß auch erfahren, und pflag im Scherz zu sagen, daß er einen gewissen Calender an seinem Leibe hätte, der ihm von bevorstehendem Regen, Wind und andern Gewitter gute Nachricht gäbe. Als er nun diesem einmahl etwas weiter nachsinnte, wußt er's nicht anders, als eine geheime Anregung des lieben Gottes zu nennen, dadurch er uns erinnert, daß wir ihm unser Lebenlang danken sollen, weil er uns bey solchem Unglück gnädigst behütet, daß es nicht schwerer worden, und wir den Hals gar zerbrochen, oder, durch Verwahrlosung, nicht Krüppel und lahm geworden sind: Wie nun aber, sagt er ferner, der Leib, also auch die Seele hat

hat ihrer Fälle, Heilung und Schmerzen: Ach mein Gott, was ist diß elende Leben anders, als ein kothiges Pflaster, schlüpfriges Eis, und gefährliche Stiegen? Wie leicht ist's geschehen, daß wir gefährliche Sünden-Fälle thun, und dadurch unsere Seele verletzen? Sprüchw. 8, 36. Da nimmst du dich zwar unserer herzlich an, und heilest all unsere Gebrechen: Doch das mit wirs nicht vergessen, und in Demuth fürsichtiglich lernen wandeln, so empfindet auch unser Gewissen zuweilen seine Schmerzen von den Fällen, die es sonst lang vergessen hat. Mein Gott, so oft mir eine schmerzliche Erinnerung meiner Sünden zufällt, hab ich Ursache dir zu danken, daß du mich nicht plözlich in solcher Sünde umkommen und verderben lassen, sondern nach deiner unbegreiflichen Güte mich erhalten hast; ingleichen, daß du nicht zu meinem Schaden stille sitzest, sondern denselben in diesem Leben von Grund aus zu heilen bemühet bist, damit ich nicht dermahleins des ewigen Todes daran sterbe: Die Gewissens-Schmerzen entstehen von dem Wein des Gesetzes, den du in meine Wunden geußt, daß du sie reinigest, dabey aber ist allezeit das Del deiner Gnade, welches sie lindert und heilet: Es sey nun Schmerzen oder Linderung, so bin ich versichert, daß alles zu meinem Besten dienet, und weiß also nichts wider deine Cur zu sagen.

61.) Der